



Antrag

der Abgeordneten **Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, Prof. Dr. Michael Piazzolo, Dr. Leopold Herz, Dr. Hans Jürgen Fahn, Thorsten Glauber, Eva Gottstein, Joachim Hanisch, Johann Häusler, Nikolaus Kraus, Peter Meyer, Bernhard Pohl, Gabi Schmidt, Dr. Karl Vetter, Jutta Widmann, Benno Zierer** und **Fraktion (FREIE WÄHLER)**

MINT-Stärkung am neuen neunjährigen Gymnasium

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, im Zuge der Weiterentwicklung der Stundentafel für das neue neunjährige Gymnasium eine Stärkung des MINT-Fachbereichs durch flexible und individualisierte Lernangebotsformen zu befördern.

Hierzu sollte eine Verankerung von flexibel wählbaren Neigungs- beziehungsweise Begabungsstunden in der Stundentafel für die elfte Jahrgangsstufe geprüft werden, um insbesondere Schülerinnen und Schüler der nicht mathematisch-naturwissenschaftlichen Ausbildungsrichtungen Kontinuität im naturwissenschaftlichen Fachbereich zu ermöglichen und ihnen damit eine breite, anschlussfähige Grundlagenbildung für den Übergang in die Qualifikationsphase sowie die spätere Studien- oder Ausbildungswahl an die Hand zu geben.

Begründung:

Eine gute Grundlagenbildung in den MINT-Disziplinen wird angesichts gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen wie Digitalisierung oder Industrie 4.0 immer mehr zur Voraussetzung für einen guten Start in Studium und Beruf. Gleichzeitig kann auch die bayerische Wirtschaft ihre führende Position auf lange Sicht nur verteidigen, wenn den Unternehmen in diesem Bereich genügend Fachkräfte zur Verfügung stehen. Umso wichtiger erscheint es daher, dass die Schulbildung darauf ausgerichtet ist, Schülerinnen und Schüler möglichst frühzeitig für Naturwissenschaften und Technik zu begeistern.

Gerade im Rahmen der Gymnasialbildung, in der eine vertiefte und wissenschaftsorientierte Auseinandersetzung mit den MINT-Fächern von besonders gro-

ßem Interesse ist, müssen die Potenziale der naturwissenschaftlich-technischen Bildung auch für Schülerinnen und Schüler der nicht mathematisch-naturwissenschaftlichen Ausbildungsrichtung noch besser ausgeschöpft werden: So beklagen beispielsweise viele Lehrkräfte, dass zu wenig Zeit bleibt, um empirisch mit den Kindern und Jugendlichen zu arbeiten und ihnen anhand anschaulicher und lebensnaher Experimente den Sinn und Zweck naturwissenschaftlicher Bildung aufzuzeigen. Naturwissenschaftliche Bildung sollte jedoch mehr sein, als nur auswendig gelernte Formeln und Funktionen abzufragen. Sie sollte auf der Erfahrung der Heranwachsenden aufbauen, um im besten Fall nachhaltige Begeisterung an technischen Themen sowie den Forscherdrang in den Kindern und Jugendlichen zu wecken.

Hierfür ist jedoch auch ein durchgängiges Lernangebot für Schülerinnen und Schüler erforderlich. Dieses ist für die nicht mathematisch-naturwissenschaftlichen Ausbildungsrichtungen durch den Entwurf der aktuellen Stundentafel jedoch nicht gegeben. Wie wichtig ein solches kontinuierliches schulisches Angebot für den Lernerfolg sowie eine positive Grundeinstellung zu den MINT-Fächern wäre, wurde nicht zuletzt von den Experten der PISA- und IGLU-Studie hervorgehoben. Dabei würde die Weiterentwicklung der Stundentafel beste Voraussetzungen bieten, um die MINT-Bildung nicht nur anhand erfolgreicher Einzelprojekte wie „Jugend forscht“, sondern tatsächlich als kontinuierliches Lernangebot am neuen bayerischen Gymnasium über die verschiedenen Ausbildungsrichtungen hinweg zu stärken.

Betrachtet man den aktuellen Entwurf der Stundentafel für das neue bayerische Gymnasium in den nicht mathematisch-naturwissenschaftlichen Ausbildungsrichtungen, so fällt besonders auf, dass hinsichtlich der bisher fehlenden Kontinuität vor dem Übergang in die Qualifikationsphase noch Verbesserungspotenzial besteht. Nicht ohne Grund kritisiert der Verband der Chemielehrer bayerischer Gymnasien daher, dass der fehlende Biologie- und Chemieunterricht in der elften Jahrgangsstufe dazu führt, dass Schülerinnen und Schüler in der Qualifikationsphase bei Wahl eines der beiden Fächer bezüglich des Lernstands erheblich benachteiligt seien oder aber diese Fächer eben aus jenem Grund überhaupt nicht erst belegten, sodass sie zu Beginn ihrer Studien- oder Ausbildungszeit kaum über anschlussfähige Grundkenntnisse verfügten.

Um dieser Problematik im neuen bayerischen Gymnasium vorzubeugen, sollte die Möglichkeit einer Ver-

ankerung von Neigungs- oder Begabungsstunden für MINT-Fächer in der elften Jahrgangsstufe geprüft werden, vergleichbar mit den in der Unterstufe verbindlich zu belegenden Intensivierungsstunden. Hierdurch ließe sich eine generelle Stundenmehrung vermeiden und dennoch größtmögliche Kontinuität innerhalb des Fachbereichs gewährleisten. Ebenso wie Intensivierungsstunden könnten auch jene Neigungsstunden in den Vormittagsunterricht integriert werden, sodass auch den Schülerinnen und Schülern die hohe Wertigkeit der Angebotsform deutlich wird. Zudem sollte darauf geachtet werden, dass sowohl leistungsstarke als auch leistungsschwächere interessierte Schülerinnen und Schüler durch differenzierte Angebote mit unterschiedlichem Anforderungsniveau, beispielsweise durch lebensweltorientierte oder aber studien- und wissenschaftsorientierte sowie durch fachspezifische oder fächerverzahnende Angebote, angesprochen werden können. Auf diese Weise lässt sich auch der Tatsache gerecht werden, dass dem empirischen Wissen in den Naturwissenschaften eine sehr viel größere Rolle als in anderen Fächern zu-

kommt und dass Kompetenzen und die Begeisterung für den Fachbereich am besten über zeitintensivere Experimente möglichst in Kleingruppen aufgebaut und gefördert werden können.

Ziel sollte es sein, durch die Gewährleistung von durchgängigen Angeboten möglichst viele Schülerinnen und Schüler auch für die Wahl dieser Fächer in der Qualifikationsphase begeistern zu können. Ansonsten führt die frühzeitig angesetzte Wahl der Ausbildungsrichtung am Gymnasium nämlich dazu, dass vielen Schülerinnen und Schülern ein durchgängiges Lernangebot verwehrt und damit eine vertiefte Auseinandersetzung deutlich erschwert wird. Dies kann nicht zuletzt auch die spätere Studien- und Berufswahl zumindest mittelbar beeinflussen, obwohl gerade im MINT-Bereich die Chancen auf dem Arbeitsmarkt auch in den kommenden Jahren sehr gut sein werden. Wer jedoch gerade in den nicht mathematisch-naturwissenschaftlichen Ausbildungsrichtungen nur Zeit bekommt, um stur Formeln und Funktionen auswendig zu lernen, wird sicherlich kein wirkliches Interesse an den MINT-Fächern entwickeln können.